

Nele Leiner, Claudia Streim

Öffentliche Bibliotheken im Fokus

Ein Hospitationsbericht aus dem wissenschaftlichen Bibliotheksvolontariat

An der Universitätsbibliothek Weimar (UB Weimar) und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (HAAB Weimar) hat ein Pilotprojekt stattgefunden, in dem erkundet werden sollte, wie die Arbeit der Öffentlichen Bibliotheken im wissenschaftlichen Bibliotheksvolontariat in Thüringen stärker berücksichtigt werden kann.

Welche Rolle spielen Öffentliche Bibliotheken (ÖB) eigentlich in der Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst? Mit Blick auf den Thüringer Ausbildungsplan¹ für das bibliothekswissenschaftliche Volontariat lässt sich feststellen, dass eine Auseinandersetzung mit Öffentlichen Bibliotheken sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Auch in der theoretischen Ausbildung am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) an der Humboldt-Universität zu Berlin liegt der Fokus auf dem wissenschaftlichen Bereich. Eine Beschäftigung mit expliziten ÖB-Themen oder das Aufgreifen von konkreten Beispielen aus diesem Bereich gibt es kaum. Immerhin, die Zeichen am IBI stehen auf Veränderung. Zum Beispiel nahm Ulla Wimmer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am IBI, den 107. Bibliothekartag in Berlin 2018 zum Anlass, im Rahmen eines Project-Labs die aktuelle Rolle der Öffentlichen Bibliotheken in Lehre und Forschung zur Diskussion zu stellen.

In der Tat lohnt sich der Blick in Öffentliche Bibliotheken allemal. Wie gehen ÖBs jene Themen wie Platz- und Personal-mangel an, die auch für Wissenschaftliche Bibliotheken von zentraler Bedeutung sind? Wie verschaffen sie sich auf politischer Ebene Gehör? Wie gelingt es ihnen, die eigenen Zielgruppen bestmöglich anzusprechen? Hier setzt das neu entwickelte Weimarer Hospitationsprogramm an. Am Ende geht es bei diesem Angebot jedoch nicht nur um eine Erweiterung des Blickwinkels auf die (Thüringer) Bibliothekslandschaft, sondern ebenso um die Frage, ob Öffentliche Bibliotheken nicht auch für wissenschaftliche VolontärInnen eine berufliche Perspektive bieten können.

Pilotprojekt in Thüringen

Das Hospitationsprogramm für Thüringer Öffentliche Bibliotheken wurde in einem Pilotprojekt von uns – der Volontärin der UB Weimar sowie den beiden Volontären der HAAB Weimar – im zweiten Ausbildungsjahr getestet. Unsere Stationen hießen: Ernst-Abbe-Bücherei Jena, Stadtbibliothek Eisenach, Stadtbücherei Weimar und Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt. Darüber hinaus besuchten wir die Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen. Das Programm fand in

einem Zeitrahmen von zwei Wochen statt und die Bibliotheken wurden für je einen halben Tag besucht. In jeder der Einrichtungen erhielten wir eine Führung durch die Räumlichkeiten und bekamen die Möglichkeit zu ausführlichen Gesprächen mit der Bibliotheksleitung. Zuvor hatten wir uns ausführlich mit den ÖBs in Thüringen beschäftigt und vorab bereits Fragen entwickelt, zum Beispiel zu den Themen Kommunalpolitik, Veranstaltungsmanagement, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation und der Medienwandel als Herausforderung für ÖBs.

Die Erkenntnisse, die wir während dieser Besuche gewonnen haben, waren vielfältig. In Thüringen wurde bekanntlich 2008 das erste Bibliotheksgesetz Deutschlands beschlossen. Es war ein wichtiges Anliegen, Öffentliche Bibliotheken zukünftig auch finanziell abzusichern. Erst auf diese Weise, so das zentrale Argument der ÖBs, können grundlegende Voraussetzungen für Bildungsgerechtigkeit geschaffen werden. Eine solche Sicherung ist bislang noch nicht zufriedenstellend erreicht.² In

ANZEIGE

Winterzeit-Rabatt bis 31.01.2019

- 10% Rabatt auf BiblioDiscpacks®
- 5% Rabatt auf NORIS Nonbook-Hüllen
- Rabatt gilt nicht für Zubehör
- Lieferung versandkostenfrei in Deutschland ab 150 EUR

Info und Bestellung:
bit.ly/noris-shop oder Tel. 0911 444454

Die Lösung für alle Bibliotheken

NORIS
MEDIENVERPACKUNGEN



Die einzelnen besuchten Bibliotheken setzen unterschiedliche Schwerpunkte: In der Stadtbibliothek Jena spielen Medien und Veranstaltungen für Kinder in verschiedenen Sprachen eine wichtige Rolle. Foto: JenaKultur, A. Hub

unseren Gesprächen wurde uns diese Einschätzung bestätigt. Dabei hat man uns darauf hingewiesen, dass es zwischen Gesetzestext und Praxis einen wesentlichen Unterschied gibt. Das Bibliotheksgesetz hält explizit fest, dass ÖBs »der schulischen, beruflichen und allgemeinen Bildung und Information«³ dienen sollten. In der Praxis jedoch zeigt sich ein anderes Bild: Aus Sicht der Stadtverwaltungen sind Öffentliche Bibliotheken in erster Linie Kultur- und nicht Bildungseinrichtungen. Damit unterliegen sie anderen (gerade finanziellen) Maßgaben. Allein die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt ist seit 2008 dem Amt für Bildung zugeordnet.

Knappe finanzielle und personelle Situation

Die knappe finanzielle und eng damit verknüpft auch knappe personelle Situation ist typisch für alle der besuchten Einrichtungen. Besonders aufschlussreich waren für uns in diesem Zusammenhang die Gespräche auf Leitungsebene. Hier wurden uns verschiedene Strategien im Umgang mit dieser im Grunde dauerhaft schwierigen Situation erläutert. Der stärkere Einbezug des Ehrenamts sowie des Bundesfreiwilligendienstes sind zwei der dargestellten strategischen Maßnahmen. Verkürzte Öffnungszeiten oder eine zeitweise Schließung lassen sich dennoch nicht immer vermeiden. Daneben gibt es vor allem ein Platzproblem, wovon die übervollen Regale oder der fehlende Raum, zum Beispiel für einen Makerspace, zeugen. In Jena ist nun für 2023 die Fertigstellung eines Neubaus geplant, den sich die Bibliothek mit dem Bürgerservice teilen wird. Das Thema

Neubau in Jena hat uns vor Augen geführt, wie entscheidend und zentral es ist, als ÖB in den kommunalpolitischen Einrichtungen und Entscheidungsgremien Präsenz zu zeigen und beständig die Entscheidungsträger von der Funktion und der Bedeutung Öffentlicher Bibliotheken für die Gesellschaft zu überzeugen.

Mit Blick auf die Aspekte Finanzen, Personal, Platz und Kommunalpolitik sind sich die besuchten ÖBs insgesamt sehr ähnlich. Gleichzeitig gibt es eine Reihe von Unterschieden. Zum Beispiel variieren die Zielgruppen zum Teil sehr stark, was nicht ohne Auswirkungen auf den Bestandsaufbau und die Veranstaltungsarbeit bleibt. So gibt es in der Universitätsstadt Jena dank eines eher internationalen Publikums nicht nur einen großen Bestand an fremdsprachigen Titeln, sondern es werden auch Vorlesenachmittage für Kinder in verschiedenen Sprachen angeboten. In Weimar trägt ein ausgeprägt musikalisches Fach- und Laienpublikum zu einem vielgefragten und großen Notenbestand bei. Die Besonderheiten werden hier im Kontext zur Stadt verständlich, die das Bild der jeweiligen Bibliothek in besonderer Weise prägt.

In der Landesfachstelle in Erfurt wurde betont, dass ÖBs mittlerweile nur noch eine Überlebenschance und Zukunftsperspektive haben, wenn sie Raum bieten für Austausch, Aufenthalt und Veranstaltungen – wenn sie also zum Dritten Ort werden. Dies ist insbesondere in Thüringen in Hinblick auf den demografischen Wandel und den Wegzug aus dem ländlichen Raum von Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wird zum einen die Suche nach Kooperationspartnern immer wichtiger. Die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt ist vielfältig in der Stadt

vernetzt. Als Ergebnis einer Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) wurde in der Kinder- und Jugendbibliothek Erfurt eine Technothek eröffnet. Dieses Lernzentrum bietet Raum, um Kindern und Jugendliche auf unterschiedlichste Weise Technikthemen nahezubringen. Zum anderen ist Öffentlichkeitsarbeit für die ÖBs unerlässlich, vor allem über die sozialen Medien. Es beinhaltet ein beständiges Bewerben der eigenen Einrichtung in der Stadt- und Landgesellschaft und vor allem auch in der Politik.

Allround-Talente gefragt

Nicht nur in diesem Zusammenhang haben wir den Eindruck gewonnen, dass Öffentliche Bibliotheken vor allem viele Allround-Talente und zugleich sehr engagierte und motivierte MitarbeiterInnen brauchen, die sich der Vielfalt an verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen stellen. Nach unserer Auffassung legt die theoretische Ausbildung am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der HU Berlin die Grundlagen, um später auch in einer Öffentlichen Bibliothek eine (leitende) Position übernehmen zu können. Gerade Lehrgebiete wie »Management von BID-Einrichtungen«, »Förderpolitik und Drittmittelakquise«, »Bibliotheksbau«, »Öffentlichkeitsarbeit und Marketing« oder »Bibliothekspolitik« bieten hierfür relevante Inhalte. Allerdings trägt die Tarifsituation an ÖBs – nicht zuletzt für leitendes Personal – immer noch dazu bei, dass Öffentliche Bibliotheken für wissenschaftliche BibliothekarInnen als Arbeitsplatz weniger attraktiv sind.

Das Hospitationsprogramm in den Stadtbibliotheken der größeren Städte Thüringens hat uns vielfältige Einblicke verschafft, von denen wir auch unseren KollegInnen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung von UB und HAAB Weimar ausführlich berichtet haben. Das Bibliothekssystem als Ganzes kann letztlich nur im Zusammenspiel von Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken funktionieren. Mit ihrem

- 1 Hier heißt es: »Im Rahmen von Praktika sollen die Volontäre darüber hinaus Gelegenheit erhalten, andere Bibliothekstypen (darunter auch eine öffentliche Bibliothek) bzw. Informationseinrichtungen kennen zu lernen.« (Online verfügbar unter https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00002303). Eine systematische und zielgerichtete Auseinandersetzung mit Öffentlichen Bibliotheken, die mehrere Einrichtungen mit einer übergeordneten Fragestellung zusammenführt, fand bisher nicht statt.
- 2 Frank Simon-Ritz: Der Thüringer Weg zu einem Bibliotheksgesetz. In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, 3(2008), S. 318-325, DOI: <https://doi.org/10.1515/bfup.2008.044>
- 3 Paragraf 2 Absatz 3 ThürBibG
- 4 So hat die letzte deutschlandweite Studie »Bibliotheken/Digitalisierung/Kulturelle Bildung. Horizont 2018«, die das Expertengremium Rat für Kulturelle Bildung vorgelegt hat, die Vorreiterrolle Öffentlicher Bibliotheken beim digitalen Wandel hervorgehoben. Gerade Öffentliche Bibliotheken nutzen das Potenzial, das die Digitalisierung ihnen bietet, verstärkt für ihre Vermittlungsangebote. Vgl.: https://www.rat-kulturelle-bildung.de/fileadmin/user_upload/pdf/2018-08-29_Bibliotheken_Digitalisierung_Kulturelle_Bildung_screen_final.pdf [letzter Zugriff: 15.10.18]

gesellschaftlichen Auftrag, schon früh Bildungsangebote zu machen und einer breiten Öffentlichkeit Zugang zu Information zu ermöglichen, und das zunehmend digital⁴ liefern ÖBs einen wichtigen Baustein zur Bildungsgerechtigkeit.

In dieser Funktion und Bedeutung, zentraler öffentlicher Raum zu sein, stehen Öffentliche Bibliotheken auch vor der Verantwortung, ihre eigene Rolle in Bezug auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen (Rechtspopulismus, Gendersensibilität, Nachhaltigkeit oder geflüchtete Personen) noch stärker zu reflektieren und sich dazu zu positionieren. Auch an Wissenschaftlichen Bibliotheken werden diese Themen schon als relevant erkannt und entsprechend diskutiert. Gerade hier können sich Bibliotheken – Wissenschaftliche und Öffentliche – ergänzen.

Das Hospitationsprogramm hat sich aus unserer Sicht als eine gelungene Erweiterung zum regulären Ausbildungsplan für das bibliothekswissenschaftliche Volontariat in Weimar erwiesen. Es bietet die Chance, zukünftig noch stärker in den Dialog zu treten, um sich besser kennenzulernen und zu verstehen sowie Erfahrungen und Perspektiven auszutauschen.

Nele Leiner (Foto: Matthias Eckert) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar, an der sie zuvor im Herbst 2018 ihr wissenschaftliches Bibliotheksvolontariat abschloss. Zugleich erfolgte im Fernstudium der weiterbildende Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2007 Diplom der Umweltwissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg.



Dr. Claudia Streim (Foto: foto-studio arlene knipper) arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Bis Herbst 2018 war sie dort als wissenschaftliche Volontärin beschäftigt und schloss parallel den weiterbildenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium ab. Im Frühjahr 2017 promovierte sie am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.